Prof. Dr. Alfred Toth

Echte und falsche semiotische Diamanten

1. Wenn man eine reelle Zeichenklasse der allgemeinen Form

Zkl = (3.a 2.b 1.c)

dualisiert, bekommt man eine Realitätsthematik der Form

Rth = (c.1 b.2 a.3).

Wenn man hingegen eine komplexe Zeichenklasse der Form (vgl. Toth 2009)

Zkl = (3.ia 2.ib 1.ic)

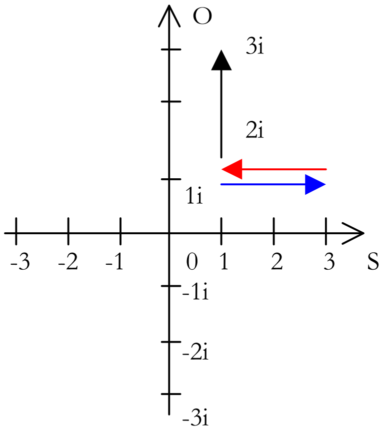
dualisiert, sieht die Realitätsthematik wie folgt aus

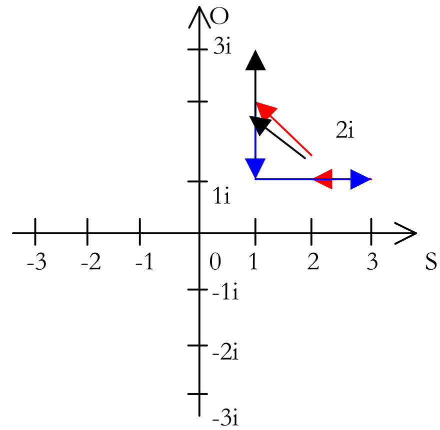
Rth = (ia.3 ib.2 ic.1),

d.h. während bei reellen Realitätsthematiken für alle (x, y) x ∈ Abszisse und y ∈ Ordinate gilt, ist es für komplexe Realitätsthematiken gerade umgekehrt.

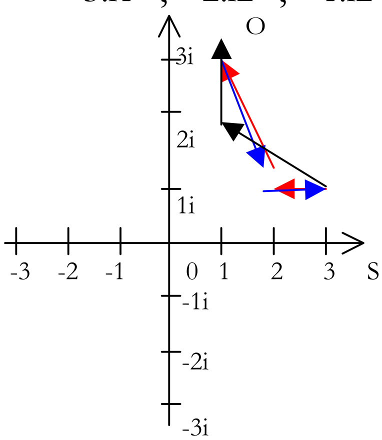
2. In den folgenden 10 Graphen sind für alle Peirceschen Zeichenklassen (rot) einerseits die reellen (blau), anderseits die komplexen Realitätsthematiken (schwarz) eingetragen:

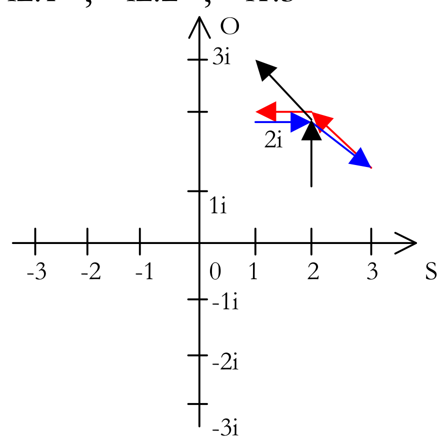
1. <<3.i1>, <2.i1>, <1.i1>> × <<i1.1>, <i1.2>, <i1.3>>
2. <<3.i1>, <2.i1>, <1.i2>> × <<i2.1>, <i1.2>, <i1.3>>



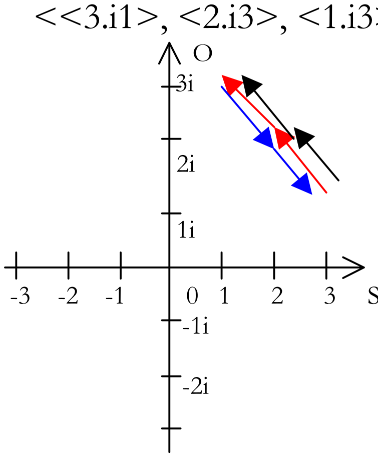


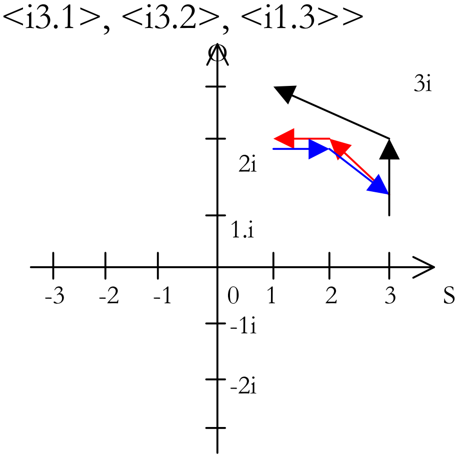
3. <<3.i1>, <2.i1>, <1.i3>> × <<i3.1>, <i1.2>, <i1.3>>
4. <<3.i1>, <2.i2>, <1.i2>> × <<i2.1>, <i2.2>, <i1.3>>





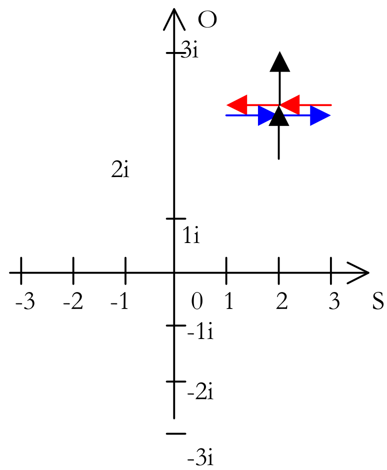
5. <<3.i1>, <2.i2>, <1.i3>> × <<i3.1>, <i2.2>, <i1.3>>
6. <<3.i1>, <2.i3>, <1.i3>> × <<i3.1>, <i3.2>, <i1.3>>

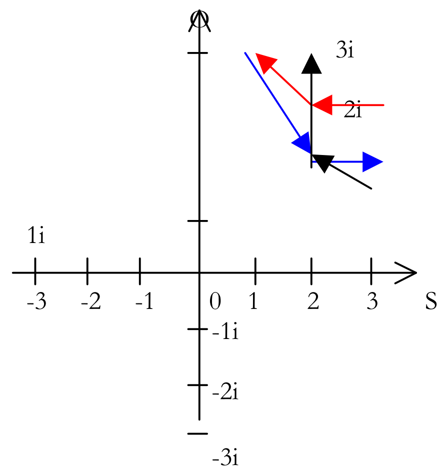




7.   <<3.i2>, <2.i2>, <1.i2>> × <<i2.1>, <i2.2>, <i2.3>>

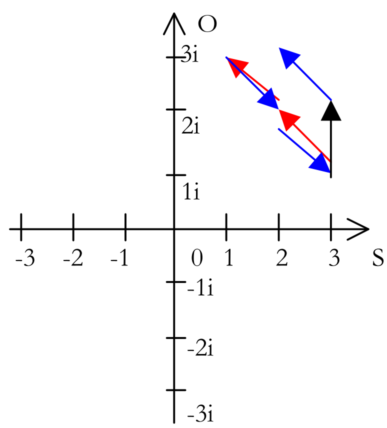
8.   <<3.i2>, <2.i2>, <1.i3>> ×<<i3.1>, <i2.2>, <i2.3>>

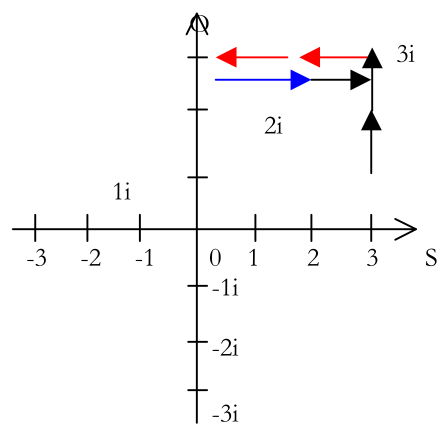




9.   <<3.i2>, <2.i3>, <1.i3>> × <<i3.1>, <i3.2>, <i2.3>>

10. <<3.i3>, <2.i3>, <1.i3>> × <<i3.1>, <i3.2>, <i3.3>>





3. Schreiben wir für komplexe Realitätsthematik Rthc und für reele Rthr, dann haben wir also

Rthr(3.a 2.b 1.c) = (c.1 b.2 a.3),

wobei Δ(ZKl, Rth) = 0 nur im alle der eigenrealen, dualidentischen Zeichenklasse, sonst gilt immer Δ(Zkl, Rth) > 0, und zwar deshalb, weil jedes Paar konverser Subzeichen (a.b) und (a.b)° = (b.a) sowohl in einer anderen Triade als auch in einer anderen Trichotomie, d.h. sowohl in einer anderen Zeile als auch in einer anderen Spalte der Gausschen Zahlenebene liegen:

$$
\begin{tikzcd}
3 & 1.3 \arrow[dr, leftrightarrow] & 2.3 \arrow[dr, leftrightarrow] & 3.3 \\
2 & 1.2 \arrow[dr, leftrightarrow] & 2.2 \arrow[dr, leftrightarrow] & 3.2 \\
1 & 1.1 & 2.1 & 3.1 \\
 & 1 & 2 & 3
\end{tikzcd}
$$

Dagegen gilt

Rthc(3.ai 2.bi 1.ci) = (ci.1 bi.2 ai.3),

d.h. wir haben

Rthc(1.ci $\rightarrow$ 2.bi $\rightarrow$ 3.ai) = (ai.3 $\rightarrow$ bi.2 $\rightarrow$ ci.1),

d.h. eine komplexe Zeichenklasse und ihre Rthc verhalten sich genau so wie Morphismus und Heteromorphismus (vgl. Kaehr 2009, S. 28 ff.). Das bedeutet also fernerhin, dass sich komplexe Zeichenklassen als echte (dreistellige) semiotische Diamanten darstellen lassen; z.B.

(3.1i 2.1i 1.3i) $\times$ (3i.1 1i.2 1i.3) $\equiv$

$$
\begin{tikzcd}
 & (3i.1 \leftarrow 1i.3) & \\
(3.1i \rightarrow 2.1i) \arrow[ur, dash] & \circ & (2.1i \rightarrow 1.3i) \arrow[ul, dash] \\
 & (3.1i \rightarrow 1.3i) \arrow[ul, dash] \arrow[ur, dash] &
\end{tikzcd}
$$

Umgekehrt lassen sich jedoch reelle Zeichenklassen (und Realitätsthematiken) nicht als echte semiotische Diamanten darstellen, da, wie Kaehr betont hatte, einfache Retrosemiosen der Gestalt (3.1 1.2) $\rightarrow$ (2.1 1.3) keine Heteromorphismen sind. Man könnte hier also höchstens von „falschen semiotischen Diamanten" sprechen.

Bibliographie

Kaehr, Rudolf, The Book of Diamonds. Neuausgabe. Glasgow 2009, Digitalisat: http://www.thinkartlab.com/pkl/lola/Diamond-Theory-Collection.pdf

Toth, Alfred, Komplexe semiotische Analyse. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics (erscheint, 2009)

2.1.2009